

3.

Fuchs, Kater und Rabe.

Wie der Rotfuchs Hinzgen, den Kater, belehren will
Und den Käse samt Jakob, dem Raben, verzehren will.

Verdrießlich darüber, daß Henning ihm ent schlüpft war, und unzufrieden mit sich selbst trabte Reinhart durch den Wald; ihn hungerte. „Es ist heute nicht mein Tag“, murmelte er vor sich hin und schüttelte unwillig den Kopf; da begegnete ihm Hinzge, der Waldkater. Dieser, als er des Fuchses ansichtig wurde, dachte: „Reinhart ist gescheit und wohlerfahren und gilt viel in der Welt“; er sprach ihm also freundlich zu: „Guten Tag, lieber Herr Fuchs, wie geht's? wie steht's? wie schlägt Ihr Euch durch in dieser teuren Zeit?“ Alles Hochmutes voll, rümpfte Reinhart die Nase, betrachtete den Kater vom Kopf bis zu den Füßen und wußte lange nicht, ob er eine Antwort geben sollte. Endlich sprach er: „O, du armseliger Bartpußer, du buntscheckiger Narr, du Hungerleider und Mäusejäger, was kommt dir in den Sinn? Du unterstehst dich zu fragen, wie mir's gehe? Was hast du gelernt? Wie viel Künste verstehst du?“

„Ich verstehe nur eine einzige“, antwortete bescheidenlich Hinzge, der Kater.

„Was ist das für eine Kunst?“ fragte der Fuchs.

„Wenn die Hunde hinter mir her sind, so kann ich auf einen Baum springen und mich retten.“